

Eröffnung Literaturtage Zofingen

23. Oktober 2020 im Rathaus Zofingen

Ich freue mich sehr, als Grossratspräsidentin zur Eröffnung der Literaturtage hier in Zofingen zu sein.

Ich freue mich, weil es aus meiner Sicht ganz wichtig ist, dass sich die Kultur trotz Corona-Pandemie mit entsprechenden Schutzmassnahmen wieder physisch sichtbar macht. Und ich freue mich, weil mir selber das Lesen, Schreiben und auch das Hinhören von Kind an wichtig ist.

«Lesen ist ein grenzenloses Abenteuer der Kindheit.»

Dieser Gedanke ist von Astrid Lindgren, die durch ihr Schaffen für alle Altersgruppen, im Besonderen für Kinder, viel bewegt und bewirkt hat.

Ich konnte noch nicht lesen, genoss es aber, wenn mein älterer Bruder, mit dem ich vor dem Schuleintritt das Zimmer teilte, mir zum Einschlafen Märchen und Geschichten vorlas. Für ihn nicht immer so toll, da ich dieses Mittel ausübte, um überhaupt schlafen zu können. Als ich dann Lesen und Schreiben lernte, öffnete sich für mich die Welt der Kinderbücher. Bis in alle Nacht hinein, unter der Bettdecke mit Taschenlampe, erlebte ich tatsächlich, - wie Astrid Lindgren sagte, - grenzenlose Abenteuer. Lesen wie auch schreiben wurden zu meinen Lieblingsbeschäftigungen.

Zum Ärger meiner Mutter las ich aber auch die Romane unserer Angestellten wie z.B. «Ein Herz so rein wie Bergkristall» oder das von meinem Bruder gut versteckte «Bravo» unter der Bettmatratze. Weder Bücher noch Zeitschriften waren vor mir sicher.

Lesen bildet, Lesen verbindet und wie Voltaire sagt: «Lesen stärkt die Seele.»

Unabhängig davon, ob wir in einer Glücksphase sind oder eine Krise durchleben, - in Bücher eintauchen, sich in Wörtern und Zeilen verlieren, die Zeit vergessen, uns in ganz anderen Geschichten wiederfinden, - Lesen aktiviert in uns etwas, das zum Teil schwierig zu beschreiben ist. Man wird vielleicht nachdenklicher einer aktuellen Lebenssituation gegenüber, kritischer oder auch gelöster.

Bücher verbinden. Als junge Frau arbeitete ich als Dipl. Pflegefachfrau im Spital aber auch in der Spitex. Bücher, die bei Patientinnen und Patienten auf dem Nachttisch lagen oder zu Hause in Bücherregalen sichtbar waren, nutzte ich immer wieder als Gesprächsstoff. Es gab über Bücher Annäherungen und öffnete oft einen Spiegel in die Seele des anderen. Und wenn ich Zeit und Musse hatte, wagte ich mich auch als Vorleserin am Patientenbett. Situationen, die für mich sehr eindrücklich waren und auch heute noch in Erinnerung sind. Lesen hat nicht nur mit Sehen, sondern auch mit Hören zutun.

«Das Ohr ist der Weg zum Herzen», schrieb die französische Schriftstellerin Madeleine de Scudéry.

Durch das Vorlesen hat nicht nur mein Bruder mein Kinderherz erreicht, sondern dies gelang mir später oft bei Patientinnen und Patienten.

Ich war im September an einer Buchvernissage. Verschiedene Schriftstellerinnen und Schriftsteller haben auf Anregung des Literaturhauses in Lenzburg gemeinsam ein Buch geschrieben, das Einblick gibt in die Ausnahmezeit der vergangenen Monate. Dieses Werk beeindruckt mich. Es beeindruckt, weil es aufzeigt, wie wir mit Wissen, Reflektion und Bildung

Einfluss auf unseren Alltag nehmen können. Es zeigt auch auf, wie wichtig Netzwerke sind, sowie das Austauschen und Teilen von Erfahrungen.

Gerne schenke ich Ihnen das Buch «Schwellenzeit». Mit dem Wunsch, dass Sie als Verantwortliche der Literaturtage in Zofingen weiterhin den Mut haben, in Literaturveranstaltungen zu investieren. Schwellen nicht als Hindernisse, sondern als interessante Herausforderung sehen.

Ich danke Ihnen im Namen des Grossen Rates für Ihren engagierten Einsatz. Ich wünsche Ihnen weiterhin durch all die Literaturerlebnisse grenzenlose Abenteuer. In all Ihrem Tun viel Erfolg und die Fähigkeit, sich über erreichte Ziele zu freuen.

Edith Saner, Birmenstorf
Grossratspräsidentin Kanton Aargau